

Um die Jahrhundertwende wurde auch Kaulsdorf ein beliebter Ausflugsort mit Lokalen und Kleingärten. Die Eingemeindung nach Groß-Berlin als Teil des Bezirkes Lichtenberg erfolgte 1920.

#### 6 Berliner Balkon (Barnimhang)

Nach dem Überqueren der Straße Alt-Mahlsdorf (B1/5) gelangt man in östlicher Richtung zum Berliner Balkon. Dieser bildet den Übergang von der Barnimhochebene zum Berliner Urstromtal. Auf der etwa 25 Hektar großen Hangfläche entstand in den letzten Jahren ein gut ausgebautes Wegenetz von über zwei Kilometer Länge, das barrierefrei angelegt ist. Bei klarem Wetter hat man von hier einen schönen Ausblick auf die Kaulsdorfer Seen und die Müggelberge.

#### 7 Gutspark Mahlsdorf mit Gründerzeitmuseum

Der Gutspark Mahlsdorf ist neben dem Schlosspark Biesdorf die einzige noch erhaltene Kleinparkanlage im Bezirk. Hermann Schrobendorff ließ bis 1892 den 17500 m<sup>2</sup> großen Garten in einen Landschaftspark mit Wegenetz umgestalten. Das Gutshaus gehört zu den ältesten und bekanntesten Gebäuden im Bezirk. Nach einer bewegten Geschichte mit wechselnden Besitzern übernahm Charlotte von Mahlsdorf 1959 die zum Abriss freigegebene Ruine. Ein Jahr später eröffnete sie das Gründerzeitmuseum. Allerdings nahm die Wiederherstellung des Gutshauses in Eigenarbeit Jahrzehnte in Anspruch. Im Jahr 1972 wurde das ehemalige Gutshaus unter Denkmalschutz gestellt. Neben dem Museum, das Möbel und Einrichtungsgegenstände der Jahre 1870 bis 1900 zeigt, wird das Haus gegenwärtig für kulturelle Veranstaltungen und als Außenstelle des Standesamtes Marzahn-Hellersdorf genutzt.



#### Waldowpark

Hinter der 1250 erbauten Dorfkirche in Mahlsdorf befindet sich der Waldowpark. Über den Wilhelmsmühlenweg und die Waldowstraße kann man den kleinen Park mit Teich erreichen.

#### Bruno-Taut-Siedlung

Die nach dem Berliner Architekten Bruno Taut in den Jahren um 1924 gebauten Häuser kann man im Frettchenweg besichtigen. Es entstanden sowohl Einzel- als auch Doppelhäuser mit maximal zwei Geschossen, die von Gärten zum Zweck der Selbstversorgung umgeben waren. Ein besonderes Merkmal ist die Betonung der



Hauseingangszone, die aus der Fassade herausgezogen wurde und den Blick des Betrachters auf sich zieht. Die farbenfrohe Gestaltung der Bauteile in Bordeauxrot und kräftigem Ocker runden das Bild der Gartenstadt ab.

#### 8 Dorf Mahlsdorf

Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Straßendorf Mahlsdorf 1345 als "Malterstorp". Die Dorfkirche ist das älteste Bauwerk Mahlsdorfs (erbaut um 1250). Ab dem 14. Jahrhundert ist Mahlsdorf mit Berlin durch eine alte Poststraße verbunden, die um 1800 erst zur Chaussee und 1986 bis 1992 zur Bundesstraße B1/5 ausgebaut wurde. Im Jahr 1895 erhielt Mahlsdorf einen Haltepunkt an der "Königlichen Ostbahn". Damit geriet auch der Ort Mahlsdorf, so wie Biesdorf und Kaulsdorf in den Sog der expandierenden Hauptstadt. In den Jahren 1904 bis 1908 entstand die heutige Friedrich-Schiller-Grundschule. Das Schulensemble befindet sich südlich der S-Bahntrasse und ist nach der Restaurierung Mitte der 90er Jahre ein unverwechselbarer Ort Mahlsdorfer Dorfgeschichte.



#### S-Bahnhof Mahlsdorf

Der Mahlsdorfer S-Bahnhof und die ganze Bahnhofsanlage mit Bahnhofsgebäude, Bahnsteigüberdachung und S-Bahnbrücke dokumentieren ein Stück Berliner Verkehrs- und Architekturgeschichte sowie der Mahlsdorfer Ortsgeschichte. Die Anlage wurde in die Denkmalliste Berlin aufgenommen. Seit über 75 Jahren dient die S-Bahn den Mahlsdorfern als schneller Zugang zum Berliner Stadtzentrum.

Weitere Flyer der Serie "Marzahn-Hellersdorf lädt ein":  
Wuhletal-Wanderweg Nord  
Wuhletal-Wanderweg Süd  
Wuhle-Hönow-Weg  
Neue Urbanität

Herausgeber: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Natur- und Umweltamt  
Hersteller: IpeA GmbH, Berlin 2006

## Am Barnimhang



S-Bahnhof Biesdorf  
bis  
S-Bahnhof Mahlsdorf





"Berliner Balkon"

## Am Barnimhang

### S-Bahnhof Biesdorf

Vom S-Bahnhof Biesdorf bis zum S-Bahnhof Mahlsdorf beträgt der Wanderweg 7,4 km. Ausgehend vom Bahnhof führt der Wanderweg in südöstliche Richtung zuerst zum Schlosspark Biesdorf.

#### 1 Schlosspark Biesdorf (Schloss)

Der Landschaftspark entstand im Zusammenhang mit dem Bau der Villa im Jahr 1868. Nachdem Wilhelm von Siemens das gesamte Gut 1889 von seinem Vater übernommen hatte, ließ er das Schloss sanieren und bauliche Veränderungen vornehmen. Um 1900 wandelte sich durch den Umbau des Eiskellers, das Anlegen eines Teiches, den Bau eines Teepavillons und eines Tennisplatzes auch das Aussehen des Parks. Die Stadt Berlin erwarb 1927 den 380 Hektar großen Besitz mit Villa und Park. Im Jahr 1998 wurde am Eiskeller die Siemensbüste aufgestellt, außerdem der Teepavillon neu



errichtet, der nun, wie der ehemalige Tennisplatz einen Ruhepol darstellt. Das teilrekonstruierte Schloss ist heute eine Kultur- und Begegnungsstätte. Im Park befindet sich eine Freilichtbühne, die für viele verschiedene Veranstaltungen genutzt wird. Mittlerweile ist auch das jährlich stattfindende Biesdorfer Blütenfest zu einer echten Tradition geworden.



#### 2 Dorf Biesdorf

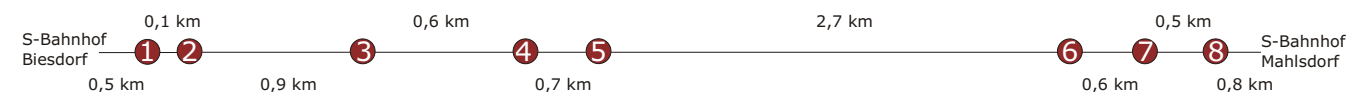
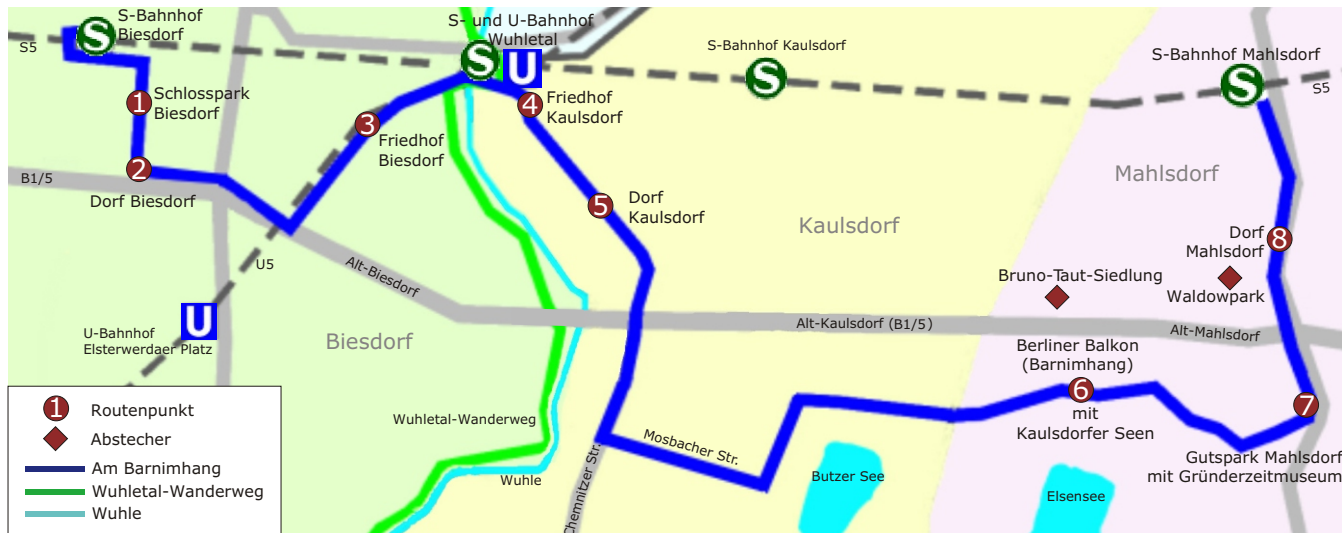
Nach Verlassen des Schlossparks sieht man auf dem Mittelstreifen der Straße Alt-Biesdorf (B1/5) die im 13. Jahrhundert erbaute Dorfkirche. Biesdorf wurde 1375 erstmals in einer amtlichen Urkunde als "Bysterstorff" erwähnt. Um 1900 entwickelte sich Biesdorf vom Rittergut zu einem beliebten Erholungsort der Berliner. Impulse erhielt das Dorf durch die Eröffnung des Bahnhofs, den Bau der städtischen "Anstalt für Epileptische Wuhlgarten"



und die Entstehung zahlreicher Obstgärten. 1920 wurde das Dorf nach Groß-Berlin als Teil des Bezirkes Lichtenberg eingemeindet. Mit der Vergrößerung des Stadtgebiets Berlin wurde 1979 der neue Bezirk Marzahn gegründet, zu dem seit damals auch Biesdorf gehört.

#### 3 Friedhof Biesdorf

Überquert man den Blumberger Damm, führt die Route entlang der Straße Alt-Biesdorf bis zum Biesdorfer Friedhofsweg. Der Friedhof wurde 1898 zunächst auf einer Fläche von einem Hektar als Gemeindefriedhof eröffnet. Die im Stil der märkischen Backsteingotik errichtete Kapelle dominiert die Anlage. Sie ist denkmalgeschützt, so wie die beeindruckenden Wandgräber an der südlichen Außengrenze des Friedhofs. Zwischen 1900 und 1934 ließen sich vor allem Familien der reichen Obst- und Gemüsebauern solche Grabmale errichten (Erbbegrabnisse). Jedes Jahr finden auf dem heute sechs Hektar großen Friedhof etwa 700 Beisetzungen statt.



### S- und U-Bahnhof Wuhletal

Am S- und U-Bahnhof Wuhletal kreuzt man den Wuhletal-Wanderweg, der in nördlicher Richtung zum S-Bahnhof Ahrensfelde (8,1 km), in südlicher Richtung zum S-Bahnhof Köpenick (7,3 km) führt.

#### 4 Friedhof Kaulsdorf

Der drei Hektar große Friedhof mit Kapelle wurde 1911 terrassenförmig errichtet. Als Mahnung und Erinnerung wurde ein kleiner Hain für die acht noch erhaltenen Kriegsgräber angelegt. Die Anzahl der Beisetzungen liegt bei 110 jährlich.

#### 5 Dorf Kaulsdorf

Das Straßenangerdorf Kaulsdorf wurde urkundlich 1347 unter dem Namen "Caulstorp" erwähnt. Ein bekannter Besitzer des Gutes war von 1782-1785 der Berliner Physiker und Chemiker Franz Carl Achard, der hier Versuche zur Rübenzuckergewinnung durchführte. Im Jahr 1869 wurde der Bahnhof "Caulsdorf" als einer der ersten Haltepunkte der "Königlich-Preussischen-Ostbahn" eröffnet.

